

# Offenbacher zeigt Fraport-Chef an

Staatsanwaltschaft soll auch gegen Piloten und Fluglotsen ermitteln

Von Thomas Kirstein

**Offenbach** ■ Am 19. Januar platzt Raymond Assion endgültig der Kragen. Kurz nach 5 Uhr morgens donnern Flugzeuge fast im Zwei-Minuten-Takt über sein Haus im Heusenstammer Weg. Dass die Jets teilweise zu tief fliegen, sagt ihm sein Augenmaß. Den Lärm kann er mit einem Gerät messen: zwischen 70 und 82 Dezibel, deutlich über

den zulässigen Werten. Der Rechtsanwalt formuliert eine Strafanzeige, von der er jetzt hofft, dass sie viele Nachahmer findet. Sie richtet sich gegen Dr. Stefan Schulte, den Chef des Flughafen-Betreibers Fraport, und die Piloten der 13 Flüge zwischen 5.04 und 5.28 Uhr sowie die in dieser Zeit zuständigen Fluglotsen. Was er ihnen vorwirft: Lärmbelästigung und Körperverletzung einhergehend mit

Gesundheitsgefährdung wegen Lärms.

Der 62-jährige Jurist wohnt seit 30 Jahren im Heusenstammer Weg. Dass dieser unter der Einflugschneise liegt, war ihm stets bewusst. Aber bis vor zehn Jahren sei es in der Wohngegend in Sachen Fluglärm erträglich gewesen. Vor 15 Jahren hat er sich Isolierglasscheiben gegönnt. Jetzt bräuchte er teure Schallschutzfenster, um ge-

sunden Schlaf zu finden. Der Fraport wirft Assion vor, ohne Rücksicht auf die von Fluglärm geplagte Bevölkerung Gewinnmaximierung zu betreiben.

Wenn Chef Schulte die Passagierzahlen steigern wolle, sei das mit noch mehr Flügen über Offenbach verbunden. Für problematisch hält der Anwalt, dass der Frachtverkehr zunimmt - auch wegen überflüssigen Transporten

wie die von Blumen aus Südafrika oder von Nordseekrabben, die zum Pulen nach Marokko geflogen würden. „Ich fühle mich persönlich von diesem Lärm geschädigt“, sagt Assion und ist sich sicher, dass es anderen Offenbachern auch so geht. Ihnen empfiehlt er, ebenfalls Strafanzeige zu erstatten: „Dann fällt's bei der Staatsanwaltschaft nicht so schnell unter den Tisch.“